

„So viel Leid in Polen und überall auf der Welt“

Volkstrauertag: Zentrale Gedenkfeier des Landkreises auf dem Stadtfriedhof in Soltau setzt auch ein Zeichen der Hoffnung

VON ANJA TRAPPE

Soltau. Angesichts der schrecklichen Vergangenheit und der Gegenwart mit Kriegen in Europa und andernorts, der Herausforderungen des Klimawandels und des Artensterbens mahnte Landrat Jens Grote zum Volkstrauertag auch Zuversicht an. Die sah er unter anderem in den freien Wahlen, die die Menschen verpflichteten, die Zukunft in gute Hände zu geben, sodass man in einem schönen und freien Europa leben könne. „Schauen wir auf die schönen Dinge im Leben. Wir haben großartige Kinder und Enkelkinder, die vieles besser machen als wir“, war sich Grote sicher.

Die Stadt und das Gymnasium Soltau richteten am gestrigen Sonntagvormittag die zentrale Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag des Kreisverbands des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf dem Stadtfriedhof aus. Zu Gast waren Schülerinnen, Schüler sowie Mitglieder des Schulkollegiums aus der polnischen Partnerschule, dem Kopernikus-Lyzeum in Brzesko, einem Ort im Süden Polens mit etwas mehr als 36000 Einwohnern. Gemeinsam mit den deutschen Schülern haben sie in der vergangenen Woche die Gedenkfeier vorbereitet. Zudem umrahmte die Bigband des Gymnasiums Soltau die Feierlichkeiten, spielte am Ende die polnische und die deutsche Nationalhymne. Angetreten waren zudem die Patenkompanie der Stadt Soltau, die Stabs- und Unterstützungskompanie der Panzerlehrbrigade 9, sowie Abordnungen der Feuerwehr, des THW und der Schützen.

Zwei Sonntage vor dem ersten Advent wird in Deutschland seit 1952 der Volkstrauertag begangen. Mit ihm wird an die Opfer von Gewalt und Kriegen aller Nationen erinnert. Angesichts der polnischen Gäste im Heide-



Zahlreiche Menschen kamen am gestrigen Vormittag zur zentralen Gedenkveranstaltung auf dem Stadtfriedhof. Bei Kranzniederlegungen wurde an die Zwangsarbeiter erinnert, die fern der Heimat ums Leben kamen, sowie an die Opfer der Bombenangriffe auf Soltau. Polnische und deutsche Schüler verlasen ihre Namen.

Foto: at

kreis hob Landrat Grote die Entwicklung seit 1991 hervor, als nach der deutschen Wiedervereinigung erste Annäherungen stattfanden. Es sei ein schwieriger Weg nach „so viel Leid in Polen und überall auf der Welt“, sagte Grote. Am 1. September 1939 hatte der Zweite Weltkrieg mit dem Überfall auf Polen begonnen. Er blickte auf das Konzentrationslager Bergen-Belsen, einen Ort, wo Menschen zu Mördern wurden, wo sich menschliche Abgründe auftraten, die einen wütend und betroffen machen.

Nach der Aussöhnung kommt die Versöhnung

Nach der Annäherung zu Polen habe es eine Aussöhnung, letztlich Versöhnung und Nachbarschaft gegeben. Dafür stehe auch die Schulpatenschaft. Dennoch kam Grote nicht umhin, noch einmal auf die aktuelle Entwicklung, insbesondere zum Krieg in der Ukraine, zurückzukommen. Man habe Putin falsch eingeschätzt und die warnenden Stimmen auch aus Polen überhört. Jetzt gelte es, die Staaten, die an Russland grenzten, vor dem Aggressor zu verteidigen.

Volker Wrigge, Leiter des Gymnasiums Soltau, erinnerte daran, dass die polnische Schulpartnerstadt Brzesko vor dem Zweiten Weltkrieg 4000 Einwohner hatte, davon waren 3000

jüdischen Glaubens. Nach dem Krieg gab es keine Jüdinnen und Juden mehr in der Stadt. In der Vorbereitung der Gedenkfeiern durch die Schüler hätten diese festgestellt, dass es auf dem Gräberfeld mit den ausländischen

Kriegsopfern in Soltau, keine Inschriften gibt. Das Stadtarchiv habe die Unterlagen über die 27 Opfer zur Verfügung gestellt. Zudem erarbeiteten die polnischen Schüler Susanna Klimaj, Oliwia Loboda, Jakob Smolinski und

Zofia Jaszczynska sowie aus dem Geschichts-Leistungskurs des 13. Jahrgangs Finnley Kampe, Dion Hoxha, Alexander Gerassimenko und Iley Kayaci eine Inschrift, die demnächst am Gräberfeld zu lesen sein wird. „Wir kennen nur

einige Eurer Namen, aber Ihr bleibt für immer in unseren Herzen. Euer Leid und Euer Schicksal sind ein Teil unserer Geschichte. Zum Gedenken an ausländische Opfer der NS-Diktatur“, wird sie heißen. Zudem legten die Schüler einen Kranz an dem Gräberfeld nieder und lasen die bekannten Namen der Opfer vor. Der polnische Schulleiter Ryszard Ostrowski entzündete ein Licht am Gedenkstein.

Im Rahmen der Feierlichkeiten erinnerte Soltaus Bürgermeister Olaf Klang an einen besonders tragischen Tag für die Stadt. Es war der 11. April 1945, als 20 britische Flugzeuge die Stadt in vier Wellen bombardierten: „Innerhalb von nicht einmal einer Viertelstunde“, betonte Klang, 65 Opfer waren nach dem Bombenangriff zu beklagen. An der Gedenkfeier nahmen auch Angehörige der Opfer von damals teil. Auch an diesem Grabstein wurden Kränze niedergelegt, und die Schüler verlasen die Namen der Opfer des Bombenangriffs. Landrat Grote kam auch am Ende der Veranstaltung auf die Hoffnung zurück, auf die Hoffnung auf Versöhnung und Frieden unter den Völkern.



Atemlos vom Leben.

Statt von einer Lungenentzündung.

Egal, wie fit du dich fühlst: Ab 60 kann eine Pneumokokken-Infektion schwerwiegende Folgen für dich haben. Eine bakterielle Lungenentzündung, Blutvergiftung oder Hirnhautentzündung kann deine Lebensqualität dauerhaft beeinträchtigen.

Lass es nicht so weit kommen und **schütze dich wie von der STIKO empfohlen mit einer einmaligen Impfung vor Pneumokokken!***

Besuche www.lungeschuetzen.de

Eine Initiative von Pfizer

* Die Ständige Impfkommission beim Robert Koch-Institut (STIKO) empfiehlt eine einmalige Impfung gegen Pneumokokken als Standardimpfung für alle ab 60 und als Indikationsimpfung für Personen ab 18 mit bestimmten Grunderkrankungen. Zu Grunderkrankungen zählen z. B. Asthma, COPD oder Herz-Kreislaufkrankungen. Quelle: Robert Koch-Institut. Empfehlungen der Ständigen Impfkommission, Epidemiologisches Bulletin 04/2024.

PRÄSENZ

Es gibt Liebe

Die polnische Schülerin Zofia Jaszczynska hat dieses Gedicht zur zentralen Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag in Soltau geschrieben und trug es auf dem Stadtfriedhof vor. Ihre Lehrerin Dorota Woda hat es ins Deutsche übersetzt.

Präsenz

Ich schlendere durch die Straßen.
Ich spüre jemandes Präsenz,
jemandes Lachen, Freude.
Die Stimme einer Mutter, die ihr Kind ermahnt.
Ich erinnere mich an die Welt der Bilder,
an Freundschaft, die keine Grenzen kennt.
Ich komme an einen Ort
von Traurigkeit, Bedauern, Überlegungen.
So stehe ich still und denke darüber nach.
Ich stehe und spüre, wie Wassertropfen meinen Körper durchdringen,
wie der Wind Lieder von längst vergangenen Melodien singt,
die nur durch ihn in Erinnerung geblieben sind.
Ich stehe und fühle, wie jemand meine Hand ergreift,
mich an sich erinnert,
das mit einem beruhigenden Lächeln tut.
Es gibt hier kein Weinen – es gibt Liebe.
Ohne Tränen, aber mit einem Lächeln und dem Wunsch, unvergesslich zu sein.
So schlendere ich erneut durch die Straßen,
die ihre Präsenz spüren,
die Präsenz von Menschen, die nie zurückkehren werden.
Fühlst du sie auch?
Erinnerst du dich an sie?